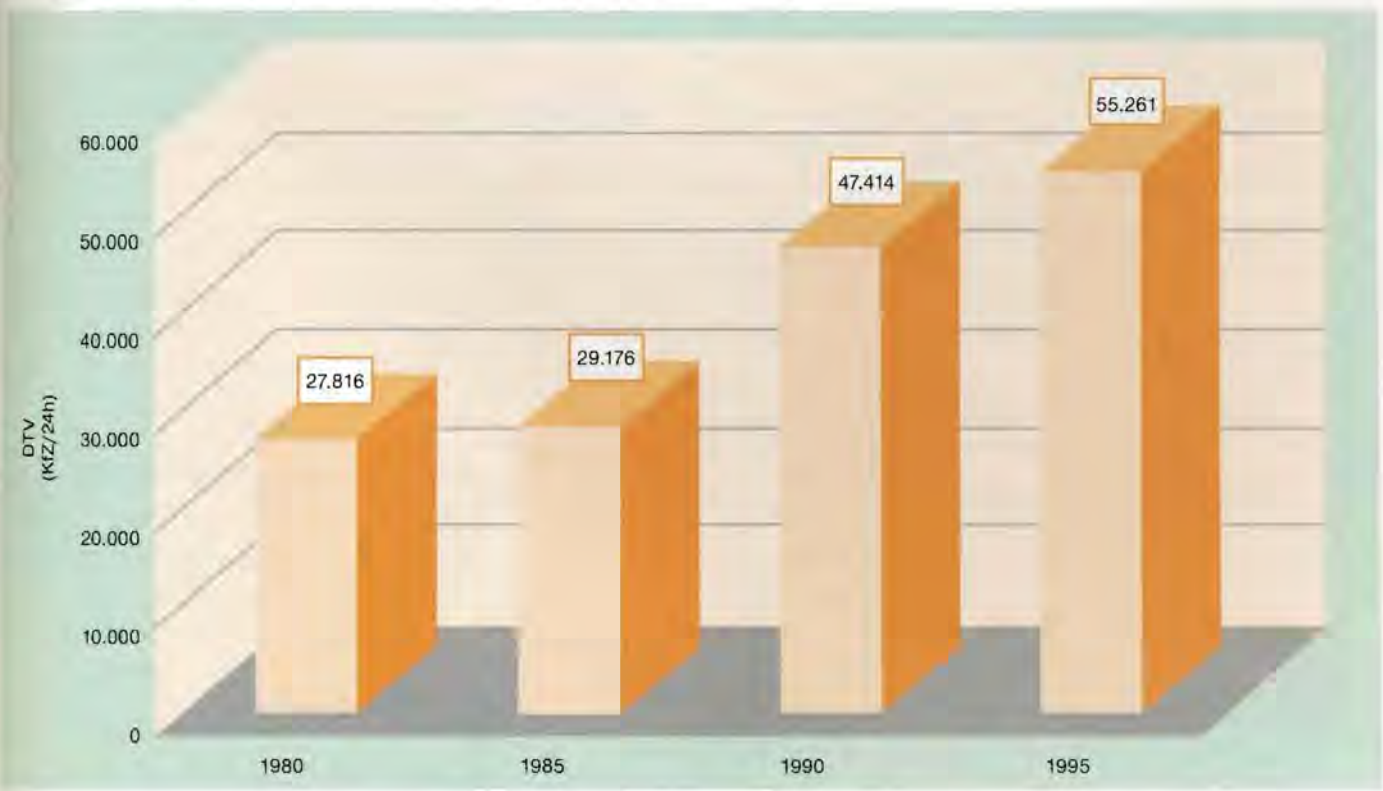
Ausgangssituation

Als Lebensadern

einer florierenden Volkswirtschaft sind die Bundesfernstraßen von immenser Bedeutung. Die Benutzung des Autos als Verkehrsmittel liegt in der Mobilitätsstatistik mit ca. 52 % weit an der Spitze. Mobilität ist also individuelles Bedürfnis und gesellschaftliche Notwendigkeit zugleich. Aus unserer Verpflichtung heraus, sorgsam mit der Natur umzugehen und den nachfolgenden Generationen eine möglichst intakte Umwelt zu bewahren, sehen sich Planer und Erbauer von Straßen vor die Aufgabe gestellt, das Für und Wider unterschiedlicher Anforderungen, Bedürfnisse und Notwendigkeiten sorgsam gegeneinander abzuwägen und die beste aller möglichen Lösungen im Sinne eines fairen Interessenausgleichs zu finden.

Im Oktober 1990 verfügte die Bundesrepublik Deutschland über insgesamt 53.408 km Bundesfernstraßen, die sich im Verhältnis von rund 1 : 4 auf Bundesautobahnen (10.854 km) und Bundesstraßen (42.554 km) aufteilten.

Obwohl das Fernstraßennetz bereits hohe Sicherheitsstandards aufweist, muß es durch Neu- und Ausbau, aber insbesondere auch durch umfangreiche Erhaltungsmaßnahmen den gegenwärtigen Anforderungen und dem in den nächsten Jahren prognostizierten weiteren Anstieg im Reise- und Güterverkehr angepaßt werden.
Mit der Wiederherstellung der Deutschen Einheit im Jahr 1990 stellte sich im Land Brandenburg nicht wie in den anderen neuen Bundesländern vorrangig die Aufgabe der Verlängerung bzw. des Neubaus von Autobahnen, sondern es bestand die dringende Notwendigkeit der Erneuerung inklusive Verbreiterung der einzelnen Strecken und der Ergänzung von 68 km fehlender Richtungsfahrbahn (RF) - Richtungsfahrbahn der BAB A 15 von der Bundesgrenze bei Forst zum Autobahndreieck (AD) Spreewald und der BAB A 12 von der Bundesgrenze bis zur Anschlußstelle (AS) Frankfurt (Oder) -.

Diesen Aufgaben hat sich das Brandenburgische Autobahnamt (BABA) gestellt.

Anstieg der DTV im Zeitraum 1980 - 1995 im Bereich des südlichen Berliner Rings